Abo **Universität Basel**

«Ich bin kein CEO»: So tickt der neue Uni-Rektor

Ein Theologe im Life-Science-Biotop: Martin Wallraff bestimmt künftig über die Uni Basel. Der 60-jährige über KI, seine Liebe zur Uni Basel und über das Baselbiet.



Isabelle Thommen
Publiziert: 06.11.2026, 11:35



Martin Wallraff, der neue Rektor der Uni Basel, will KI proaktiv angehen.
Foto: Dominik Plüss

Hören Sie diesen Artikel:

00:00 / 04:30 1X AI Voice by BotTalk

Am Freitagmorgen präsentierte die Universität Basel ihren neuen Rektor: Martin Wallraff (60) wird per 1. August 2027 von der amtierenden Rektorin Andrea Schenker-Wicki übernehmen. Derzeit lehrt er an der Universität München, von 2006 bis 2015 war er Professor an der Universität Basel.

Wie konnte der Theologe den begehrten Job an Land ziehen? Und was sind seine Pläne für die Uni? Die BaZ hat nachgefragt:

Was verbindet den neuen Rektor mit der Universität Basel?

Bei seiner Vorstellung spricht Martin Wallraff von seiner «Liebe» zur Uni Basel. «Im Zusammenhang mit dem 550-Jahr-Jubiläum der Uni Basel im Jahr 2010 habe ich mich damals sehr engagiert. Man kann sagen, dass auch aus dieser Zeit das Interesse und die Liebe zur Uni und dieser Aufgabe entstanden sind», sagt Wallraff. Der Theologe verweist auf die historische Bedeutung und regionale Verankerung der Uni. «Ich habe mich beworben, weil die Uni Basel exzellent aufgestellt ist mit den Life Sciences und ihrer humanistischen Geschichte.»

Die Universität als Gebilde fasziniere ihn. «Wir haben ein unglaublich breites Spektrum an Personen. Ich wurde beim Auswahlverfahren gefragt, wie es sei, als CEO ein grosses Unternehmen zu führen. Aber ich bin kein CEO.» Die Uni sei kein klassisches Unternehmen, sie bestehe aus vielen Fächern und basiere auf dem Vertrauen, dass die Verantwortlichen ihr Fachwissen im Griff hätten. «Auf dieser Basis funktioniert eine Uni. Es gibt keine Top-down-Strategien. Eine Universität funktioniert in einem Zusammenspiel aus heterogenen und teilweise zentrifugalen Kräften.»

Die Uni definiert sich vor allem über ihre Life-Science-Fächer – weshalb wurde ein Theologe

gewählt?

Wallraff hat sich gegen 34 Bewerbende – fünf davon kamen in die engere Auswahl – durchgesetzt. Ralph Ubl, Vorsitzender der Regenz, lobt Wallraffs «herausragende Rhetorik». «Er wird die Uni mit sicherer Zukunftsvision führen.» Wallraff habe die Uni als Ganzes im Blick. «Er hat einen Lebenslauf, der einem Naturwissenschaftler gleicht. Er war sehr international tätig und hat grosse Teams geleitet. Wir trauen ihm das Amt zu.» Wallraff hatte selbst Biochemiker in der Familie. «Um jeden spezifischen Aspekt der Uni gut zu vertreten, muss das Denksystem der Wissenschaft im Mittelpunkt stehen», fügt der Theologe an.



Martin Wallraff (rechts) wird vom Regenz-Vorsitzenden Ralf Ubl (Mitte) und Aymo Brunetti, Präsident des Universitätsrats, an der Uni Basel vorgestellt.

Foto: Dominik Plüss

Was umfasst die Zukunftsvision von Wallraff für die Uni Basel?

Konkrete Massnahmen und Ziele könne Wallraff noch nicht verkünden. «Bis 1. August kann ich mich jetzt einarbeiten und dann informieren.» Zuerst möchte er «Augen und Ohren öffnen, um breit und differenziert» seine Massnahmen zu planen.

Martin Wallraff wurde vorerst für 4 Jahre gewählt und ist dann im Pensionsalter. Reicht das, um nachhaltige Massnahmen zu definieren und umzusetzen?

«Ich habe mich für vier Jahre beworben», sagt Martin Wallraff. «Das Pensionsalter würde für dieses Amt erst bei 67 liegen, wenn ich dann in meinen – hoffentlich verdienten – Ruhestand gehen würde. Es ist noch zu früh, um das zu kommentieren. Ich setze nun meine ganze Energie in meine Aufgabe.»



Martin Wallraff will im August konkrete Ziele für die Uni Basel vorstellen.
Foto: Dominik Plüss

Mit dem Baselbiet kämpft die Uni regelmässig um die Finanzierung – wie will Wallraff das Land überzeugen?

«Unabhängig von den Trägerkantonen hat die Uni eine zentrale Rolle in der Region», sagt Wallraff. «Gerade wenn man langfristig denkt, ist ihre 566-jährige Geschichte ein guter Leistungsausweis. Die Region wäre sehr viel schlechter gefahren ohne die Gründung und das Fortbestehen der Universität.» Das gelte es, argumentativ allen Gesprächspartnern klarzumachen. «Wir müssen deutlich machen, dass wir eine breite Basis haben und das auch in Zukunft wollen.»

Viele Studienabgänger finden keine Anstellung, und der Aufschwung der künstlichen Intelligenz (KI) verdichtet entsprechende Sorgen. Wie geht der neue Rektor damit um?

«Wir können mit der KI nicht nur reaktiv umgehen, sondern müssen sie proaktiv angehen», sagt Wallraff. «Wir müssen vorwärtsdenken, um der Gesellschaft und den Studierenden eine Perspektive zu geben.» Was das operativ heisse, könne er noch nicht sagen. «Die KI betrifft aber alle Fächer. Sie verlangt jetzt eine kulturelle Aneignung und entsprechende Anpassungen.»

NEWSLETTER

Guten Morgen Basel
Erhalten Sie die wichtigsten und spannendsten News aus der Region, der Schweiz, der Welt und dem Sport.
Weitere Newsletter

Abonnieren

Isabelle Thommen ist Redaktorin und Reporterin bei der Basler Zeitung und berichtet mehrheitlich über lokale Themen der Region Basel. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

0 Kommentare